

Die Adresse für Künstler: boesner

... denn Kunst ohne Material ist wie ein Museum ohne Bilder.

Farben Keilrahmen Malmittel		Bilder- rahmen Malgründe		Pigmente Ölfarben Buchbinden
	Pinsel Faserstifte Acrylfarben		Blattgold Alabaster Gewebe	
Skizzen- blöcke Speckstein		Ein- rahmun- gs- service		Fotokarton Schreib- waren
	Bücher Leinwände Papiere		Airbrush Linoldruck Tusche	



boesner
KÜNSTLER · MATERIAL · KUNST

boesner GmbH & Co.KG · Unter der Kirche 4 · A - 1110 Wien · Telefon +43-1-769 73 76-0

boesner GmbH & Co.KG · Alte Poststr. 171 · A - 8020 Graz · Telefon +43-316-585 761-0

Versandservice österreichweit · www.boesner.at

Nr° 1

Februar 2010

BOKME

Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer
Kunst- und WerkerzieherInnen

P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · Zulassungsnummer: GZ 02Z031508 M

BILDNERISCHE ERZIEHUNG | TECHNISCHES WERKEN | TEXTILES GESTALTEN



Bildnerische Erziehung | Technisches Werken | Textiles Gestalten

25. BIS 27. FEBRUAR 2010
LINZ, KUNSTUNIVERSITÄT



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

der BÖKWE legt Ihnen heute mit Stolz das Programm seiner Fachtagung **6 / 10 / 14 Schnittstellen und Nahtstellen im Kunst- und Werkunterricht** vor, die vom 25. – 27. Februar 2010 an der Kunstuniversität Linz statt findet. Das Programm ist breitgefächert und hat für Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen etwas zu bieten. Es gibt theoretisch orientierte Vorträge ebenso wie an der Praxis orientierte Workshops.

Die vorliegende Ausgabe des BÖKWE-Fachblatts, das Tagungsheft, soll im Vorfeld und auf der Tagung den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Orientierung bieten; und es soll all jenen, die nicht nach Linz kommen können, Appetit machen auf die Veröffentlichung, die wir zur Tagung im Fachblatt machen werden. Das Tagungsheft soll zeigen, was in den einzelnen Vorträgen und Workshops geplant ist und welch breites Spektrum der Berufsverband zu bieten hat.

Das Heft folgt im Aufbau weitgehend dem Programmlepporello. Nach den Grußworten und den Angaben zu den Sponsoren gibt es Zusammenfassungen der allgemeinen Vorträge, anschließend werden die einzelnen Workshops und Vorträge nach den einzelnen Fächern chronologisch geordnet vorgestellt.

Das Fachblatt des BÖKWE ist eine Fachzeitschrift, die von den Mitgliedern für die Mitglieder gemacht wird. Wir wollen aktuell berichten, aktuelle Debatten dokumentieren und unsere Fächer kontinuierlich weiter entwickeln. Dazu brauchen wir auch Ihre Mithilfe. Sprechen Sie uns vom Redaktionsteam auf der Tagung an, wenn Sie Anregungen, Kritik oder Wünsche haben: was würden Sie gerne lesen? Welche Themen sollen wir behandeln? Welche Informationen brauchen Sie? Was finden Sie überflüssig?

Natürlich freuen wir uns besonders, wenn Sie Beiträge haben, fertige, halbfertige oder nur Ideen. Wir helfen Ihnen gerne mit Tipps bei der Realisierung. Im Namen der Redaktion wünschen wir allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine gute Tagung mit guten Gesprächen mit alten und neuen Bekannten und vielerlei fachliche Anregungen für die berufliche Praxis.

Franz Billmayer

Wir danken dem Bundesministerium für Kunst und Kultur, dem Land Oberösterreich, der Stadt Linz und der Stadt Graz für die finanzielle Förderung, der Universität für Kunst und Gestaltung für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, sowie weiteren Institutionen und Firmen für ihre Unterstützung:



Any:time Architekten

Kammer der Architekten

Linzer Tourismusverband

Boesner

Lentos

PH OÖ

Raiffeisenlandesbank OÖ

Zerschnitten und zusammengenäht



„Schnitt- und Nahtstellen“ führt die BÖKWE-Bundesfachtagung 2010 in ihrem Titel – mit dem Fokus auf die 6-, 10-, 14-Jährigen, auf den Kunst- und Werkunterricht. Korrekt in ihrer Anlehnung an die aktuellen schulischen Reformbestrebungen.

Zerschneidet man den bildungspolitischen Meinungs-Mainstream in die sattsam bekannten Positionen, bleibt neben der medial und politisch geschürten Polarisierung vielleicht der wesentliche Kern übrig – in aller Klarheit und Schärfe: Was bedeutet uns Bildung? Was soll sie heute und in Zukunft sein? D. h. wer und was ist unsere Gesellschaft und wohin geht sie?

Mathias Horx schreibt den Veränderungen in unserem Schul-System die Schlüsselrolle für die Zukunft zu. Peter Sloterdijk zählt Bildung zu einem thematischen Nervensystem, über das sich die Gesellschaft wahrnimmt – und das unangenehmste Thema dabei sind Schule und Bildung: Auch die PädagogInnen wissen heute nicht mehr, „... wozu sie Kinder erziehen. Die Desorientierung der modernen Gesellschaft über ihre eigenen Ziele spielt sich im Irritationssystem Schule ab wie nirgendwo sonst – ausgenommen vielleicht den Bereich der bildenden Künste. Schule und Kunstbetrieb sind thematische Nervensysteme der Gesellschaft, in denen sich die Verwirrung über die Frage, wie es mit ihr weitergeht, sehr klar artikuliert. Lehrer können im Durchschnitt nicht anders sein als die Gesellschaft, der sie entstammen.“¹

Damit sei einmal dem kleinsten Argumentations-Hick-Hack, welcher

Seite auch immer, der Wind aus dem Segel genommen, denn die Frage ist eine generelle, uns alle umfassende. Und wir Kunst- und WerklehrerInnen stehen daher besonders, weil zweimal, an dieser größeren Schnittstelle Kunst und Schule.

Es ist bekannt, dass Lernen über Interesse und Motivation erfolgt. Nicht zuletzt durch Studien wird bestätigt, dass der Anteil des Unterrichts am insgesamt gelernten Wissen und Können bestenfalls 40% beträgt. Der größere Anteil fällt der Familie, dem sozialen Umfeld und anderen Faktoren zu, was bedeutet, dass sich Eltern und Gesellschaft nicht auf eine Zuschauerrolle mit Zeigefinger-Mentalität beschränken können und Schule mit allen Erziehungsaufgaben überfrachten dürfen.²

Intensive Lernprozesse haben eine starke autodidaktische Natur, daher gilt es dem Autodidaktischen einen neuen didaktischen Rahmen zu schaffen. Nach Sloterdijk sollte es Ziel der Schule sein, eine „Lern-Libido“ als das eigentliche Kapital zu erkennen, die Schule zu „Gästehäusern des Wissens“ und „Ausflugsziele für Intelligenz“ zu machen, wo nicht mehr die Haltung der Wissensübertragung vorherrscht, sondern wo das Prinzip der Vorfreude, des eigenen Werdenkönnens zu einem pädagogischen Pakt zwischen Lernendem und Lehrendem führt. LehrerInnen sollten in ihrem „regenerierbaren enthusiastischen Quellpunkt“ angesprochen werden, und sie sollen zu ihrem „Wissen über Lebenskunst“ einladen. – „Die Geste der Einladung ist vielleicht das Wichtigste.“³

Aus der Sicht eines verbürokratisierten Schulsystems mit ernüchterten

LehrerInnen, also einer „zerschnittenen“ Schulrealität, erscheint dies als Utopie.

Aber auch als eine elementare, leitende Vision, die die Nahtstelle zwischen ungelöster Realität und Zukunftsmodell bilden könnte.

Es geht weniger um das sachliche Wissen als vielmehr um eine sozial orientierte klimabildende Arbeit, die den Lebensweg von schöpferischen Menschen bereiten hilft.

Ein Gedanke, den wir als FachlehrerInnen, die wir PädagogInnen ab der Sekundarstufe I auch sind, nicht gerne wahrhaben wollen.

So ist zu wünschen, dass es dieser Tagung gelingt, neben ihrem konventionellen Angebot für verschiedene Zielgruppen und Informationsbedürfnisse auch den Blick über den Zaun der Realität hinaus zu werfen, eine Atmosphäre der visionären Vorfreude auf Möglichkeiten zu initiieren und Schnittpunkt und Nahtstelle zu bilden, wo sich schulische Gegenwart und Zukunfts-Bilder treffen können.

Marlies Haas
Bundesvorsitzende

- 1 „Lernen ist Vorfreude auf sich selbst.“ Peter Sloterdijk über Bildung für den Ernstfall und die Entprofessionalisierung der Schule. Interview in : http://www.reinhardkahl.de/pdfs/neu%20110_113_mck14_Sloterdijk.pdf S 111
- 2 Josef Aff, „Das Bildungssystem ist vielfältig, manche Lehrerkritik ist einfältig. Die Schule wird mit Erziehungsaufgaben überfrachtet.“ In: Standard, 3./4. Oktober 2009, S 35
- 3 „Lernen ist Vorfreude auf sich selbst.“, S 112



Die diesjährige Bundesfachtagung des Berufsverbandes der österreichischen Kunst- und WerkerzieherInnen findet im Umfeld tiefgreifender und weitreichender Reformen im Bereich des Bildungssystems statt.

Ein wesentliches Reformziel ist eine stärkere Verbindung zwischen Schule, Kunst und Kultureinrichtungen. Seit Jänner 2010 können Jugendliche bis 19 sowie Schulklassen die Bundesmuseen gratis besuchen. Der freie Eintritt erleichtert den Zugang zu den Kultureinrichtungen des Bundes und öffnet so vielen jugendlichen Besucherinnen und Besuchern neuen Sichtweisen auf die Kulturnation Österreichs.

Die Lehrkräfte der Kunst- und Werkerziehung leisten auch in diesem Zusammenhang in ihren Fächern Bildnerische Erziehung, Textiles Werken und Technisches Werken einen ganz wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für gestalterische Kreativität und zur Entdeckung und Entwicklung dieser Potentiale.

Ich möchte Ihnen für Ihre Arbeit und Ihr Engagement herzlich danken und freue mich, wenn Sie auch weiterhin an der Verwirklichung einer Schule mitarbeiten, die dem ganzen Menschen mit allen seinen Begabungen und Bedürfnissen gerecht wird.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bundesfachtagung 2010 wünsche ich interessante und fruchtbare Diskussionen und Begegnungen.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur



Kreativität ist die Triebfeder für Innovation

Wie gut Europa die vielfältigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigen wird können, hängt in hohem Maße davon ab, wie viel Innovation entwickelt werden kann. Die entscheidende Triebkraft für Innovation ist Kreativität.

Unternehmen, in denen kreatives und kritisches Denken nicht erwünscht ist, werden pleitegehen – denn das können Roboter und Billiglohnländer besser, sagt der Zukunftsforscher Matthias Horx. Dieser enge Zusammenhang von Kreativität und Produktivität muss laut Horx vor allem in den Schulen vermittelt werden.

Die kunstpädagogischen Fächer erfüllen dabei eine besonders wichtige Rolle, denn kreative Bildung ist ein wesentlicher integrativer Bestandteil der Gesellschaft. Der BÖKWE, Berufsverband der Österreichischen Kunst- und WerkerzieherInnen, entspricht mit dem Programm seiner Bundestagung 2010 der besonderen Aktualität dieser Thematik. Einerseits rücken bildungspolitische Entwicklungen und Reformbestrebungen in Österreich – Stichwort Neue Mittelschule – die Schnitt- und Nahtstellen besonders für die 10- bis 14-Jährigen, in den Mittelpunkt und bilden das Tagungsthema. Andererseits machen übergreifende Vorträge über die Kinder- und Jugendkultur deutlich, dass Kreativität auch ein wichtiger Schlüsselfaktor für die Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen ist.

In diesem Sinne wünsche ich einen interessanten fachlichen Diskurs und einen guten Verlauf der Tagung.

Ihr

Landeshauptmann
Dr. Josef Pühringer



Kunst- und Werkunterricht fördert Kreativität

Nach der Jubiläumstagung 2006 richtet der Berufsverband Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen mit seiner Bundes-Fachtagung 2010 den Blick verstärkt auf die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen und Reformbestrebungen in Österreich. Neue Schulmodelle wie die Neue Mittelschule für die 10 bis 14-Jährigen stehen im Mittelpunkt der heurigen Tagung, die das Motto „Schnittstellen und Nahtstellen im Kunst- und Werkunterricht“ hat. Linz stellt mit der Europaschule, der Stelzhamerschule und der Rennerschule bereits drei Schulen des neuen erfolgreichen Schulmodells.

Bilderische Erziehung, Textiles Werken und Technisches Werken bieten den Kindern und Jugendlichen im schulischen Umfeld eine Plattform, sich mit ihrer Alltags-, Konsum- und Jugendkultur, mit der Präsenz, der Nutzung und dem Einfluss der Medien auseinander zu setzen.

Ich wünsche allen TeilnehmerInnen eine interessante und lehrreiche Bundes-Fachtagung 2010 und bedanke mich bei allen Verantwortlichen des BÖKWE und der Kunstuniversität Linz für die gewohnt professionelle Durchführung der Tagung.

A handwritten signature in black ink, which reads "Franz Dobusch". The signature is written in a cursive, flowing style.

Franz Dobusch
Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

Beate Großegger

Kinder- und Jugendkultur

Vortrag und Workshop

Jugendliche leben in einer komplexen und widersprüchlichen Welt. Eine seltsame Gleichzeitigkeit von Mangel und Überfluss prägt ihren Alltag: ein Mangel an Sicherheit und Orientierung, insbesondere was die persönlichen Zukunftschancen betrifft, und Überfluss im Sinne von einer unübersichtlichen Vielfalt an Optionen, mit denen die (post-)moderne Lebensstil- und Konsumgesellschaft alltäglich lockt.

In ihrem ästhetischen Ausdrucksverhalten sind Kinder und Jugendliche zugleich konsumorientiert und kreativ. Und sie bedienen sich anderer Mittel und verfolgen vielfach auch andere Ziele als ihre Vorgängergeneration. Medien und Markenprodukte sind heute feste Bestandteile der Alltagskulturen von Kindern und Jugendlichen: Sie liefern Inspirationen für die Lebens- und Selbstorientierung und sie haben prägenden Einfluss auf die ästhetischen Bedürfnisse und die ästhetischen Praxen.

Jugendkulturelle Lebensstilgruppen und populärkulturelle Szenen repräsentieren nicht nur einen wichtigen Bereich der jugendlichen Freizeitkultur, sie bieten Jugendlichen – neben bzw. alternativ zu traditionellen Sozialzusammenhängen wie Familie, Schule, Jugendorganisationen etc. – auch Stoff für ihre „alltägliche Identitätsarbeit“, unterstützen ihre kulturellen Selbstdeutungsprozesse und schaffen einen Rahmen für eine „gefühlte Gemeinschaft“. Jugendkulturelle Styles begleiten die für das Jugendalter charakteristischen identitätssuchenden Experimente am Selbst. Und sie dienen all jenen, die sich mit ihnen identifizie-

ren, als Statement. Das heißt, über den Stil geben Jugendliche ihrer sozialen Umwelt zu erkennen, wer sie sind und auch wer sie sein wollen.

Mit ästhetischen Mitteln ringt die heutige Jugend um soziale Sichtbarkeit, wie auch um ein individuelles besonders Sein, wobei gilt: Besonders sein ist heute schwerer als früher, „doch dafür ist es einfacher Punk zu werden, weil alle wissen: Klar, der hat einen Iro oder zumindest bunte Haare. Dann gehst du einfach in den Laden und holst dir dein Outfit, und der Friseur weiß auch schon Bescheid.“ (Farin Urlaub)

In ihrem **Vortrag „Kinder- und Jugendkultur“** beschäftigt sich Beate Großegger mit dem prägenden Einfluss der „Consumer Culture“ auf das ästhetische Ausdrucksverhalten von Kindern/Kids und Jugendlichen sowie mit der wachsenden Bedeutung von populärkulturellen Formen der Vergemeinschaftung, die als Konsequenz der Individualisierung, Pluralisierung, wie auch einer über die Medien und den Markt vermittelten kulturellen Globalisierung zu sehen sind.

Der von Beate Großegger geleitete **Workshop „Wie ticken Jugendliche und wie kann man sie erreichen?“** schließt an den Vortrag direkt an. Im Erfahrungsaustausch mit den WorkshopteilnehmerInnen werden zentrale Fragen rund um die heutige Jugend und ihre sozialen und (alltags)kulturellen Interessen und Bedürfnisse diskutiert und in ihrer Bedeutung für die bildnerische Erziehung und den Werkunterricht beleuchtet

Dr. Beate Großegger

ist wissenschaftliche Leiterin und stv. Vorsitzende des Instituts für Jugendkulturforschung in Wien. Sie studierte

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit den Schwerpunkten Kommunikationssoziologie und Kommunikationspsychologie, absolvierte einen viersemestrigen Universitätslehrgang für Museums- und Ausstellungsdidaktik und ist seit 1996 in der Jugendforschung tätig.

Von 1996 bis 2000 arbeitete sie in der Abteilung „Jugendkultur- und Trendforschung“ des Österreichischen Instituts für Jugendforschung. Seit 2001 leitet sie die Forschungsabteilung des Instituts für Jugendkulturforschung.

Beate Großegger ist u.a. Projektleiterin von „50 Jahre Shell Jugendstudie“, der Studien „Jugend und Beschäftigung: Wege in der Arbeitswelt“ sowie „Berufseinstieg in der Wissensgesellschaft: Bedarfslagen und Problematiken bildungsnaher Jugendlicher und junger Erwachsener“ im Auftrag des Jugendministeriums.

Zahlreiche Fachpublikationen, darunter: „Jugendkultur-Guide“ (öbvht, 2002), „Die neuen Vorbilder der Jugend. Stil- und Sinnwelten im neuen Jahrtausend“ (G&G, 2007)

Universitäre Lehraufträge am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien, am Institut für Praktische Theologie der Universität Innsbruck, am Institut für Islamische Religionspädagogik der Universität Wien, an der Popakademie in Mannheim sowie am Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien an der Donau Universität Krems.

Arbeitschwerpunkte:

Jugendkulturen und Lifestyles, Jugend und Politik, Beruf und Arbeitswelt, Zielgruppenkommunikation, Methoden qualitativer Zielgruppenforschung





Helmut Bachmann

Neue Mittelschule (NMS)

Aktuelle Informationen zur NMS - Entwicklungsarbeit

Vortrag

Die Approbation der NMS-G3 (Generation 3 der NMS) ist bei Redaktionsschluss für die Vorbereitung der BÖKWE-Tagung noch für drei Bundesländer (Tirol, Kärnten und Oberösterreich) nicht abgeschlossen.

In der untenstehenden Tabelle ist die G3 noch nicht berücksichtigt:

Der angestrebte Systemwandel in

der Sekundarstufe I wird in Österreich schon seit Jahrzehnten diskutiert und wurde von der Frau Bundesministerin Dr. Claudia Schmied im Frühjahr 2007 erneut auf die bildungspolitische Agenda gesetzt:

Die Schullaufbahnentscheidung mit 9 1/2 Jahren ist viel zu früh und führt dazu, dass viele Potenziale von Schülerinnen und Schüler nicht optimal entwickelt werden.

Der Strukturwandel in der Mittelstufe muss auch von einer Qualitätsoffensive begleitet sein: Ziel ist eine moderne Leistungsschule mit einer neuen Lernkultur¹.

Der angesprochenen Strukturwandel ist Aufgabe der Bildungspolitik während die pädagogische inhaltliche Erneuerung der Schule eine Aufgabe der LehrerInnen und Lehrer und deren Schulleitung darstellt. Natürlich spielen

hier pädagogische Institutionen wie die Schulaufsicht und die pädagogischen Hochschulen bei der Unterstützung dieser anspruchsvollen Arbeit an einer Neuen Lernkultur eine gewichtige Rolle.

¹ Vergleiche: Helmut Bachmann, Anmerkungen zur Komplexität der NMS-Entwicklungsarbeit, in: Erziehung & Unterricht, 7-8/2009, Seite 659

**NMS - Standorte –
Approbation 2009/10**

Bundesland	Schulen 2008/09	Schulen neu 2009/10	Summe
Bgld	9	19	28
Ktn	4	19	23
NÖ	0	47	47
OÖ	1	21	22
Sbg	0	10	10
Stmk	30	5	35
Tirol	0	8	8
Vbg	23	28	51
Wien	0	20	20
Österreich	67	177	244

Helmut Bachmann

Jahrgang 1954, ausgebildeter Hauptschullehrer und Lehrer für Polytechnische Schulen, Studium der Politikwissenschaft und Pädagogik.

Berufslaufbahn: Hauptschullehrer in Wien (1977 - 1985), Referent für Schulentwicklung im Stadtschulrat für Wien bis 1988, Mitarbeiter im Bildungsministerium seit 1988, NMS-Projektleiter seit April 2007)

Wolfgang Pauser

Von der Revolte zur Recodierung Zukunftsimpulse für die ästhetische Bildung

**Vortrag mit
anschließender
Diskussion**

Jugendkulturen sind stark geprägt von den Innovationen der Medientechnologie und Markenkommunikation. Von Erwachsenen oft unbemerkt bringen sie jedoch ihre pubertären Protestimpulse als Ambivalenzen, alternative Aneignungsformen, Recodierungen und Boykottierungen der



seitens des Marketing in ihr Konsumverhalten gesetzten Erwartungen in ihrer Konsumkultur unter. Zwischen Jugendmarketing und innovativen Jugendkulturen hat sich ein Katz-und-Maus-Spiel des Verfolgens und Entkommens, des Tarnens und Täuschens etabliert, in dem die Jugendlichen



Dr. Wolfgang Pauser
 Geboren 1959 in Wien,
 Studium der Philosophie,
 Kunstgeschichte und
 Rechtswissenschaft, ab
 1985 Kunstkritiker für
 „Der Standard“, bis 1998
 Kulturpublizist für Die Zeit,
 Neue Zürcher Zeitung,
 Kunstforum International
 u.v.a, unterrichtete an
 der Univ. f. Angewandte
 Kunst und Technische
 Universität Wien, berät
 als Experte für Kon-
 sumkultur Marken wie
 Swarovski, Mercedes
 Benz, WMF, Rolf Benz,
 ORF u.a., Bücher: Dr. Pau-
 sers Werbewusstsein,
 Dr. Pausers Autozubehör,
 Schönheit des Körpers,
 Schulbau Max Dudler,
 Details: www.pauser.cc

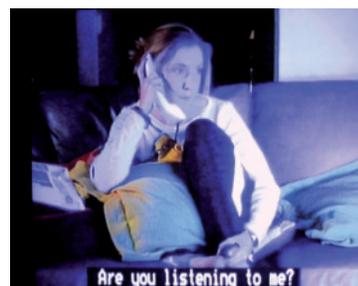


den Markenmanagern immer wieder eine Nasenlänge voraus sind, weil sie die Herren des Codes sind, während die Produzenten und Kommunikatoren nur Zeichen produzieren können, auf deren Lesart sie keinen Einfluss haben. Neben diesen Mikro-Dissidenzen des Konsum-Alltags gibt es jedoch auch große Paradigmenwechsel, die als allgemein gültige Makro-Metaphern wie z.B. „surfen“, „Netz“, „sharing“ etc. langfristig das Weltverständnis neu strukturieren.

Für den Unterricht in ästhetischer Bildung ergibt sich aus der zunehmenden Verschiebung der gesellschaftlichen



Kommunikation auf mediale Bilder das Potential, zu einem der wichtigsten Fächer aufzusteigen. Um dieses Potential zu nutzen, müssen kontinuierlich die Zugänge, Ausrichtungen, Gegenstände und Ziele der Lehre an den beschleunigten gesellschaftlichen Wandel an-



gepasst werden. Der Vortrag will mit beispielhaften Themen aus dem Bereich Medien, Marken und Jugendkulturen Impulse zur Innovation jenes Unterrichts geben, der die immer schwierigere Kunst, die moderne Bilder- und Zeichenwelt mit gebildeten Augen dechiffrieren zu können, lehren und vermitteln will.



Dr. Wolfgang Pauser
 Cultural Content
<http://dr.pauser.cc>
 Columbusgasse 64/9
 1100 Wien
 ++43 664 16 15 427;
pauser@chello.at

Wolf A. Mantler



Prof. Mag. Wolf A. Mantler
 Geboren 1949 in Wien,
 Lehramt für Bildnerische
 Erziehung und Technisch
 Werken für AHS an der
 Akademie d. Bild. Künste
 Wien und Universität
 Wien
 Unterrichtete am BRG V
 Reinprechtsdorferstr. in
 Wien
 Seit 1981 Professor
 an der Pädagogischen
 Akademie des Bundes in
 Wien für Bildnerische Er-
 ziehung und Technisches
 Werken, seit 2008
 Pädagogische Hochschule
 Wien.
 Verfasser von Kunst- und
 Werkpädagogischen
 Publikationen
 Künstlerische Arbeit:
 Malerei, gebrauchsg.
 Aufträge, Musikvideos
 („Pictures at an Exhibition
 – Moving“) und Plastiken
 (u.a. Trophäe der Austrian
 Bowl 2007, 08, 09)

Grundlagenforschung und interdisziplinäre Vernetzung in der Lehrer/innenausbildung

Vortrag

Als ich im letzten Schuljahr einen Forschungsauftrag „Sprachförderung durch imaginatives Begreifen“ einreichte, ahnte ich nicht, welches Echo ich darauf haben würde. Im Mittelpunkt meiner Arbeit stand dabei die Beobachtung und Arbeit mit Vorschulkindern an zwei Kindergärten und Volksschulkindern. Mir ging es dabei darum aufzuzeigen, dass die Reaktion auf die schlechten Pisadaten sich nicht auf noch mehr Sprechen, Lesen und Schreiben beschränken darf, sondern gerade durch Förderung des imaginativen Begreifens die Sprachkompetenz lustvoller gefördert werden kann.

Allein durch die Nennung des Themas auf der Homepage des Instituts für Forschung der PH Wien wurden einige Kolleg/innen aufmerksam, und ich erhielt Einladungen zu Vorträgen auf die Sommerakademie der Kindergartenpädagog/innen in Wien, nach Maribor und Opatija. Jede dadurch ausgelöste Diskussion war nicht nur eine ungeheure Bereicherung für mich, ich spürte auch, wie sehr meine Argumente ernster genommen wurden.

Ich will aber nicht über dieses Thema referieren, sondern von der interdisziplinären Arbeit an der PH unter Einbindung von Student/innen berichten. Ich bin zur Überzeugung gekommen, dass wir in Zeiten wie diesen unbedingt jede Aussage, die wir in der Schulpolitik machen, fundiert durch eigene Untersuchungen belegen können müssen. Das bedeutet, dass wir immer am letzten Stand

der Forschung sein müssen, von der Kommunikationswissenschaft, Semiotik bis zu den Erkenntnissen über Spiegelneurone, und das als einen Teil unserer eigenen Fachwissenschaft begreifen.

Wie oft habe ich schon bei Tagungen interessante Vorträge gehört, eine wesentliche Konsequenz für die Arbeit in der Lehrerbildung spürte ich aber nicht. Der BÖKWE hat schon wiederholt gar nicht schlechte Öffentlichkeitsarbeit geleistet, mit guten Argumenten. Trotzdem haben sie am Unterricht nicht viel verändert.

Bei meiner Forschungsarbeit hatte ich nicht nur gewisse Zeitressourcen, sondern auch die Möglichkeit Student/innen in die Beobachtungen einzubinden. Auch sie bekamen durch diese Arbeit eine andere Sicht von den Lernchancen des Faches.

Ich glaube, dass ich mit meinem Beitrag einen Weg aufzeigen kann, wie wir uns auch in der neuen Mittelstufe besser behaupten können. Wenn wir in der künftigen Schule bestehen und uns im Wettbewerb der Wahlfächer und Schwerpunkte nicht an die Wand drängen lassen wollen, müssen wir belegen, wie sehr das Herstellen von Bildern und die Auseinandersetzung mit der visuellen Umwelt mit Denk- und Lernprozessen zu tun hat und das imaginative Begreifen für jede Disziplin wichtig ist.

Mit den Argumenten basierend auf eigener Forschung wird unsere Stimme nicht nur mehr Gewicht bekommen, durch regen Austausch gegenseitiger

Erfahrungen zwischen den Pädagogischen Hochschulen und den Kunstuniversitäten werden die Ergebnisse auch die Ausbildung der Lehrer/innen nachhaltig gestalten.

Christine Schreiber

Neue Mittelschule: Positionierung des Faches innerhalb der Bildungsreform

Workshop

In der derzeitigen Diskussion über eine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen treffen unterschiedliche Ausbildungssysteme und damit auch unterschiedliche Fachpositionierungen aufeinander. Was bedeutet dies für das Fach Bildnerische Erziehung? Welchen Stellenwert soll das Fach im neuen System einnehmen? Und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Ausbildung der zukünftigen Lehrenden?

Der Workshop soll Gelegenheit bieten, in die Diskussion über die unter-

schiedlichen Positionen mit Fachleuten aus Schulen und Ausbildung einzusteigen.

Mag. Dr. Christine Schreiber

Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Innsbruck; Mitarbeit am Institut für Deutsche Sprache/Mannheim, anschließend Ausbildung zur Kunstzieherin an den Kunsthochschulen in Essen und Linz.

Seit 1987 tätig am Gymnasium Bregenz-Blumenstraße. Koordination eines

Kreativschwerpunktes an dieser Schule. Von 1990 bis 1994 Ausbilderin für HauptschullehrerInnen an der Pädagogischen Akademie.

Seit 2003 Fachinspektorin für Bildnerische Erziehung und Werkerziehung in Vorarlberg. Leitet das „Projekt Vorarlberg“, ein disloziertes, berufsbegleitendes Lehramtsstudium für Bildnerische Erziehung und Technische Werkerziehung in Kooperation mit der Kunstuniversität Linz und der PH Vorarlberg.



Sigrid Pohl

Sichere Internetnutzung macht Schule: Probleme und Lösungen im bildnerischen Kontext

Workshop

Wissen Sie eigentlich, was Ihre Schülerinnen im Internet genau tun? Für Kinder und Jugendliche ist das Internet mittlerweile ein selbstverständlicher Bestandteil ihres Alltags. Oft unterschätzen sie aber die Risiken und Konsequenzen ihres Handelns im Netz. Probleme mit freizügiger Datenweitergabe, vermeintlichen „Gratis“-Angeboten oder anderen Belästigungen können zum Beispiel die unangenehmen Folgen sein. Eltern und Lehrenden fehlt oft die Erfahrung, um ihre „Schützlinge“ bei der sicheren In-





ternet- und Handynutzung kompetent zu unterstützen.

Auch in den bildnerischen Fächern sind die sich ständig erweiternden Möglichkeiten neuer Medien ein Thema. Zu keinem Zeitpunkt in der Geschichte waren beispielsweise Bilder und Videos schneller und leichter verfügbar. Auch die technischen Angebote zur Produktion und Verbreitung eigener Daten sind in wenigen Minuten erlernbar. Das Resultat ist die oft gedankenlose Verwendung eigener und fremder Daten. Doch was ist tatsächlich erlaubt, wo liegen die Grenzen und welche Alternativen gibt es?

Theresia Kaiser-Gruber



Der neue Lehrplan für die Bildnerische Erziehung in der Volksschule und seine Konsequenzen für die Unterrichtspraxis

Vortrag und Workshop

„Was ist neu am Lehrplan der Bildnerischen Erziehung für die Volksschule?“

Die Intentionen des Lehrplans bzw. der Lehrplan-AutorInnen werden geklärt, Wechselbeziehungen zwischen den beiden Lehrplanbereichen bildnerisches Gestalten, Wahrnehmen und Reflektieren werden an exemplarischen Beispielen praktisch erprobt.

Auf die zentrale Forderung der Persönlichkeitsbildung des Kindes wird entsprechend eingegangen.

Für die praktische Arbeit benötigen die TeilnehmerInnen eine grafische „Grundausstattung“: Bleistift, Farbstifte, Filzstifte, FineLiner, Textmarker, Schere, Uhistick etc. Materialien wie Papier, Farbe und Pinsel etc. müssen bereitgestellt werden bzw. bringe ich nach Absprache selbst mit.

Saferinternet.at

Das Internet sicher nutzen!

Im Workshop der Initiative Saferinternet.at werden Basisinformationen zur sicheren Nutzung von Internet und Handy angeboten. Weiters wird auf spezifische Problemstellungen eingegangen, die für die Bildnerische Erziehung relevant sind.

Allgemeine Broschüren und Unterrichtsmaterialien von Saferinternet.at runden das Angebot ab.

Mag. Sigrid Pohl

Lehramtsstudium für Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten und Wer-

ken an der Hochschule für angewandte Kunst; Universitätslehrgang Film- und Geisteswissenschaften, Wien

Lehrtätigkeit an der Universität für angewandte Kunst Wien, Kunstuniversität Linz, Pädagogischen Hochschule Wien, AHS Wasagasse

Leitung von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/-innen und Schulprojekten in ganz Österreich, pädagogisches Consulting und Entwicklung von Vermittlungskonzepten bei blinklicht Medienproduktions GmbH und freie Mitarbeiterin beim ÖIAT (Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation)



Prof. Theresia Kaiser-Gruber

geb. 1955, langjährige Unterrichtserfahrung in unterschiedlichen Pflichtschultypen (Volksschule, Hauptschule, Polytechnische Schule) und BHS; seit 1991 an der Pädagogischen Hochschule Salzburg im Bereich Didaktik für Bildnerische Erziehung und Textile Werkerziehung (Studiengang VS) tätig; außerschulische Aktivitäten im Kunst- und Kulturbereich

Wolfgang Wagner

Einsatz des Computers in BE als Werkzeug für Volksschulen

Workshop

Der Begriff Neue Medien ist erstmals im Neuen Lehrplan für Volksschulen enthalten. Für den Unterrichtsgegenstand Bildnerische Erziehung bedeutet dies einen kreativen Umgang den SchülerInnen näher zu bringen. In meinem Workshop steht vor allem der Einsatz des Computers als sinnvolles Werkzeug im Vordergrund. Im Workshop werden das Erstellen von Comics – fächerübergreifend Deutsch und Bildnerische Erziehung – Zeichnen und Malen mit Gimp, Bildmanipulation in Gimp und Bilder laufen lassen in Form eines Stop-Motion-Programmes und eine „digitale Schultasche“ zum gratis Weiterkopieren gezeigt. Es wird Wert darauf gelegt, dass sämtliche gezeigten Programme



entweder Freeware, also gratis, oder sich finanziell im überschaubaren Shareware-Bereich befinden. Alle gezeigten Programme haben einen hohen

Aufforderungscharakter zum „Mittun“ und können von SchülerInnen mühelos in wenigen Minuten über „Trial-Error-Learning“ genutzt werden.



Mag. Wolfgang Wagner
+43 699 11342211 wof-
gang.wagner@reflex.at
Praxisschule der Pädago-
gischen Hochschule OÖ
Europaschule Linz,
Ledergasse 35, 4020
Linz, Donau

Gerrit Höfferer

Strategien und Methoden performativer Bilddramaturgien

Workshop

Die Ästhetik des Performativen als Ausgangspunkt für die Entwicklung von kurzen Szenen, Stücken, Performances stellt die Grundlage einer handlungsgeleiteten Bilderarbeit, eines Bildertheaters dar, wo z. B. mittels „Comicmethode“ ein stringentes visuelles Narrationskonzept erstellt und praktisch umgesetzt werden kann. SchülerInnen lernen, einfach und klar visuelle Erzählmuster ein- und umzusetzen und damit

Geschichten zu bauen und zu spielen. Ausgehend von „skulpturalen Inputs“ werden Bilder belebt und dramaturgisch weiterentwickelt. Den LehrerInnen sollen in diesem Workshop Methoden und Techniken zugänglich gemacht werden, die sie sofort und ohne materiellen Aufwand im Unterricht einsetzen können. SchülerInnen lernen dadurch spielerisch und lustvoll, Konzepte der „media literacy“ anzuwenden und umzusetzen.

Mag. Gerrit Höfferer

Studium an der Universität für Angewandte Kunst bei Peter Weibel und Uni Wien PPP, Lehrgang am Institut für Kulturwissenschaften, Dramapädagogik und Darstellendes Spiel; Erwachsenenbildnerin, Projektarbeit bei Viennale, Ausstellungorganisation und PR im Kulturbereich, AHS-Lehrerin und Dozentin für LehrerInnenfortbildung an der PH-Wien



Gabriella Pataky

Alltagsästhetische Inszenierungen als kunstpädagogische Methode

Vortrag mit Beispielen



Die Entfremdung von der Zeit, in der sie aufwachsen, entwirft ein graues Zukunftsbild für unsere Schüler. Es ist



extrem wichtig, diese Tendenz mitzubedenken, wenn wir kunstpädagogische Ziele formulieren. Das ist es auch, was uns immer dazu drängt, neue Wege im Unterricht zu suchen.

Neue Wege? Dafür müssen wir aber nicht „das Rad neu erfinden“. Alte Techniken auf ungewöhnliche Weisen zu benutzen, alltäglichen Gegenständen neue Bedeutungen zu geben – das sind Merkmale, die auch die zeitgenössische Kunst definieren.

Die Überlebenschancen unseres Fachgebietes/Gegenstandes stecken in transdisziplinären Programmen. Dieses Mal wollen wir all diese Aspekte mit Schnapsgläsern erfahrbar machen. Trinken werden wir aus unseren Bechern gewiss nicht!

Die Idee stammt aus dem Jahr 2004. Damals habe ich in einem multikulturellen künstlerischen Versuch in London die EU Erweiterung reflektieren wollen.

Seitdem hat sich dieses künstlerische Mittel entwickelt. Die Technik ist für alle Alterstufen leicht zu adaptieren.

Der konkrete Workshop, der zum einen ein künstlerisches Experiment ist, hat zum anderen eine aktuelle pädagogische Ebene. Wir vermitteln visuelle Kompetenz durch alltagsästhetischen Installationen. Das Thema: Verknüpfungen.



Franz Billmayer



Abschied von der Kindheit

Die 10 – 14 Jährigen als Herausforderung für die Bildnerische Erziehung

Workshop

Die Altersgruppe der 10-14 Jährigen stellt die Bildnerische Erziehung vor spezifische Probleme:

- Mädchen und Buben sind in ihrer Entwicklung unterschiedlich weit
- Ihre Interessen liegen z. T. weit auseinander
- Die Zeit der Kinderzeichnung geht zu Ende
- Die Vorstellungen von bildnerischer

Qualität von LehrerInnen und SchülerInnen unterscheiden sich stark.

- Viele SchülerInnen verabschieden sich innerlich aus der BE

In dem Workshop werden die besonderen Bedingungen dieser Altersgruppe – u. a. vor dem Hintergrund einer aktuellen Umfrage unter SchülerInnen – in der Bildnerischen Erziehung behandelt. Daraus sollen kon-

krete Ideen zur Lösung der Probleme entwickelt werden.

Franz Billmayer (1954) ist Professor für Bildnerische Erziehung an der Universität Mozarteum in Salzburg und leitender Redakteur des Fachblatts des BÖKWE.

Helmut Breneis, Klaus Huemer

Comics nach Strich und Faden

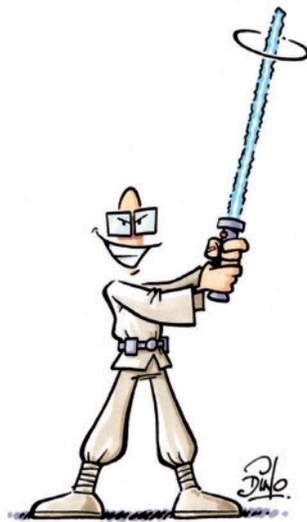
Workshop

Comics im Textilen Werkunterricht, Textilien in der Bildnerischen Erziehung. Es gibt vielfältige Ansätze, die Inhalte aus beiden Bereichen zu verbinden und in der praktischen Unterrichtsarbeit umzusetzen (Comic und Kunstgeschichte, Aufbau von Comics, Entwicklung eines Charakters, Zeichnerische Vielfalt, Rollenbilder: männlich, weiblich, Dresscodes für Superhelden,...) Vor allem nach dem Wegfallen des Textilen Werkunterrichts (meist nach der 6.Schulstufe) wird in BE kaum mit textilen Materialien gearbeitet.

Neben Einblicken in die Arbeit des professionellen Illustrators und Anregungen zur einfachen Umsetzung von Motiven, soll der Workshop die Möglichkeit bieten, selbst praktisch tätig zu sein. Ausgehend von eigenen Entwürfen, die auf Transferfolie ausgedruckt werden, sollen die zweidimensionalen Comic-Elemente auf Stoff aufgebügelt und mittels textiler Techniken (Nähen, Stickern,...) dreidimensional weiterentwickelt werden. Im Schulalltag können diese als Werkstücke auf Keilrahmen gespannt, auf T-Shirts, als Wandbehänge, auf Taschen, etc. Einsatz finden.

Material mitbringen: eigene Zeichentifte, Näh- und Sticknadeln, Nähsei-

den, Stickgarne, eine Schere, Knöpfe bzw. diverses Material zum Aufnähen



Helmut („Dino“) BRENEIS

26. 12. 1967 geb. in Grieskirchen
1982-1987 Ausbildung an der Fachschule für Gebrauchs- und Werbegraphik, Linz, inkl. 1 Jahr Meisterklasse & Diplomabschluss
5 Jahre als Graphiker in diversen Werbeagenturen, davon die letzten 3 Jahre bei der GGK Salzburg
seit 1993 selbständig als Illustrator
Kunden (u.a.): Veritas-Verlag, Küfferle, Spar, Segafredo, UNO-Shopping, PEZ,

Oberbank, Süddeutsche Zeitung, Bergland...



Mag. Klaus HUEMER

1976 geb. in Linz
1994 Studium an der Kunstuni Linz
Lehramt: Bildnerische Erziehung und Textiles Werken
1995 Studienrichtungsvertreter Textiles Werken
1995 zunächst StudentInnenvertretung, später Schriftführer und Geschäftsführer im BÖKWE OÖ
2000 Unterrichtspraktikum in Wels
2001 Europagymnasium vom Guten Hirten Baumgartenberg

Ulli Lust

Der autobiographische Comic

Workshop

Im klassischen Comic tragen Helden gerne Capes und eine beeindruckende Muskulatur zur Schau, sie sind unfehl-

bar und omnipotent. Später setzte sich die Figur des gebrochenen Helden durch, dessen Schwächen seine

finalen Siege umso beeindruckender machten. Im autobiographischen Comic wiederum scheinen es vor allem

VERONA, Italy



kums auf ihrer Seite ziehen. Je grösser die Ehrlichkeit, mit der Autoren von ihren Unzulänglichkeiten erzählen, desto interessanter und spannender sind ihre Geschichten.

Im **Workshop** sollen die Teilnehmer eine kurze Episode aus ihrem Leben erzählen, in denen sie sich kein Blatt vor den Mund nehmen.

Ulli Lust

Geb. 1967 in Wien, zog 1995 nach Berlin, wo sie Graphik-Design studierte und heute als Comiczeichnerin lebt. Zu ihren Arbeiten gehören Comicreportagen mit pointierten Beobachtungen aus dem modernen Leben, oder die erotisch-mythologischen Erzählungen »spring-

poems«. Als Mastermind betreut sie den online-Verlag www.electrocomics.com, der e-books und comic strips einer wachsenden Riege internationaler Comiczeichner und Bilderzähler publiziert.

Zuletzt erschienen:

»Fashionvictims, Trendverächter – Comicreportagen aus Berlin« avant-verlag / Berlin, 2008

»Airpussy« L'employé du Moi / Brüssel, 2009

„Heute ist der letzte Tag vom Rest deines Lebens“ avant-verlag / Berlin, 2009



Gerhard Ordnung, filmABC

Storyboardworkshop für LehrerInnen

Workshop

Storyboards zeichnen

„Sie planen Filmarbeiten mit Ihrer Klasse? Sie wollen dazu ein Drehbuch schreiben? Zeichnen Sie doch Storyboards! Storyboards sind gezeichnete Vorlagen zur Erklärung von filmischen Bildfolgen und bewegten Handlungen. Finden Sie nun als TeilnehmerIn mit Hilfe einer knappen Vorgabe heraus, wie das ‚Erzählen in Bildern‘ funktioniert. ...



Denken Sie in Bildern – und zeichnen Sie Storyboards. Sie können es!“

Gerhard Ordnung

Filmemacher, Filmvermittler, Geschäftsführer *filmABC*, Wien, – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung



Mag. Bernard Bernatzik
Studium der Malerei (Akademie der Bildenden Künste Wien), Studium der BE und WE (Universität für Angewandte Kunst Wien); freier Kunstschaffender im Bereich Medien, Musik/Bildende Kunst, Hörspiele, zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, Hörspielproduktionen im Kunstradio, Musikinstallationen, Lehrtätigkeit für BE an der AHS

Bernard Bernatzik

Mediale Bilder der Gewalt

Vortrag

Codes der Aufmerksamkeitslenkung in Bild und Film

■ Die Begriffe des Hässlichen, Schrecklichen, Ekelhaften und des

Erhabenen in Philosophie und Kunst
 ■ Theorien zum Umgang mit Bildern der Gewalt (u. a. bei Susan Sontag)
 ■ Kritische Auseinandersetzung mit

der Kriegsfotografie
 ■ Kriterien zur Deutung und Beurteilung von schrecklichen Bildern

Reingard Klingler

Love me Gender. Doing Gender - Undoing Gender

Körpersprache der Geschlechter in der Bilderwelt

Kurzvortrag mit U-Beispielen

Auseinandersetzungen bezüglich Selbstinszenierung und Selbstentwurf von Jugendlichen. Im Mittelpunkt steht die mediale Inszenierung der Geschlechter in Mode, Werbung, Prospekten und gegenwärtiger Alltagsästhetik.

Welche Klischees von Frau und Mann werden mit welchen Methoden (Körpersprache, Blickperspektiven, Stylings usw.) medial vermittelt? Wie sind diese Codes symbolisch zu lesen? Welche Empowermentstrategien helfen diese



Stereotypen zu unterlaufen und zu transformieren?

Vermittlung von Unterrichtskonzepten.

MMag. Reingard Klingler

Studium Bildende Kunst und Studium Literaturwissenschaft, Lehramt BE; Lehrerfahrung: HS, AHS, Universität Passau, Universität Regensburg, Private Pädagogische Hochschule Linz

Rainer Sturm

Der „neue“ Lehrplan für Technisches Werken an Volksschulen –

Anregungen für einen Paradigmenwechsel auf dem Weg zur Technischen Bildung.

Vortrag

Jeder Einzelne wird mit einer zunehmend komplexeren und vernetzten, von Technik mitbestimmten Lebenswirklichkeit konfrontiert, in der er die Kompetenz besitzen sollte, verantwortliche Entscheidungen in Gegenwart und Zukunft treffen zu können. Diese sollen unter individuellen, sozialen und ökologischen Aspekten gegenüber der Gesellschaft vertretbar sein. Technische Grundbildung ist damit zu einem Bildungsfaktor geworden, dem sich die allgemeinbildende Schule stellen muss. Die technische Alltagswelt als Lebens- und

Erfahrungswelt durch individuelles Handeln und Erschließen verständlich und durchschaubar zu machen, ist eine Aufgabe der Technischen Bildung. Die Grundschule legt dafür die Basis!

Interpretation des Lehrplans für Technisches Werken an Volksschulen und exemplarische Beispiele aus allen Fachbereichen für eine schulpraktische Umsetzung.



Mag. Rainer Sturm

Jahrgang 1951; Lehramtsstudium; 17 Jahre Schuldienst an Wiener Schulen; seit 1989 Lehrtätigkeit an der Päd. Akademie der ED Wien; nunmehr Prof. an der Kirchlichen Päd. Hochschule Wien/Krems (Fachdidaktik und Fachwissenschaft in allen Studiengängen); Schulbuchautor.

Silvia Wiesinger

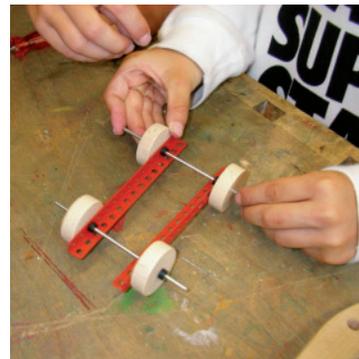
Technikbox im Schulalltag

Workshop



Mit der Technikbox werden Naturwissenschaften und Technik im Klassenzimmer erlebbar gemacht und wichtige Grundkenntnisse in diesen Bereichen vermittelt. Die Box besteht aus fünf Lehrmittelkoffern, Experimentierkarten, einem didaktischen Leitfaden und enthält alle für Experimente und Versuche notwendigen Mittel. Durch einen verständlichen, kindgerechten und motivierenden Zugang wird der Grundstein

für eine positive Einstellung zu Technik und Naturwissenschaften gelegt. Diese ist unabdingbar für die Erhöhung der Attraktivität von Technik besonders bei Mädchen. Technik im Grundschulalter bildet die Basis für die folgenden Schuljahre und macht neugierig für spätere Aktionen. Nur so kann die Quantität und Qualität von AbsolventInnen technischer Ausbildungswege erhöht und gestärkt werden.



Josef Hofer (mit Alexander Hennerbichler oder Gottfried Dangl)

Lehrpfad Öko-Energie-Technik, ein Projekt der „Physikwerkstatt“

Workshop

Am Schulzentrum der Kreuzschwestern in Linz wurde im schulautonomen Unterrichtsgegenstand „Physikwerkstatt“ ein Öko-Energie-Lehrpfad errichtet. Die

Schüler/innen wurden dabei neben ihren Lehrern (Physik / TW im Team-Teaching) von der FH Wels und drei Gewerbebetrieben unterstützt. Es entstanden

14 Module, die Öko-Energietechniken veranschaulichen: Therm. Solaranlage, Photovoltaik-Anlage, die Strom ins Schulnetz liefert und ausgewertet wird,



Oberflächenthermometer, Luxmeter, Anemometer (Windgeschwindigkeit), Durchflussmenge v. Wasser, Temperatur in Flüssigkeiten, Multimeter, Energieverbrauchsmesser mit/ohne dig. Aufzeichnung und Auswertung, ausleihbare Experimentier-Koffer des Energiesparverbandes OÖ zu den Themen Photovoltaik, Energiesparen, Windkraft. Gerade durch solche interdisziplinäre Gegenstände, Projekte und Inhalte kann bei den Schüler/innen und v.a. auch bei den Mädchen in der 4. Klasse ein Beitrag zur Berufsorientierung und Interessensbildung an der wichtigen Schnittstelle zwischen Unter- und Oberstufe geleistet werden.



Mag. Josef Hofer, Mag. Alexander Hennerbichler, Mag. Gottfried Dangl

unterrichten am Schulzentrum der Kreuzschwestern in Linz Technisches Werken und Physikwerkstatt. G. Dangl unterrichtet Physik und Mathematik. Kooperation mehrerer Physiklehrer/innen und Tech. Werkerzieher/innen im schulautonomen Fach Physikwerkstatt in der 4. Klasse zw. Technischem Werken und Physik. Ab nächstem Schuljahr wird es den schulautonomen maturablen WPG „Technikwerkstatt“ in der Oberstufe geben, in dem Physik, Chemie und Technisches Werken kooperieren.

Solardusche, Wärmepumpe, Kontrollierte Wohnraumlüftung, Brennstoffzellen-Fahrzeug, Energieverbrauchsmessung, Energiespartipps, Windgenerator, Muskelkraftgenerator, ...

Der Lehrpfad wurde an zwei Aktionstagen mehr als 400 Personen zugänglich gemacht. Im Rahmen der EXE09 in Wels konnten wir einigen Tausend Schüler/innen Öko-Energie-Techniken näher bringen.

Das Projekt wurde durch das Forum Umweltbildung und durch die Unesco

(Bildungsdekade) ausgezeichnet und für den Energy Globe OÖ nominiert.

Anhand dieses Beispielen möchten wir (Lehrer/innen und Schüler/innen) über dieses Projekt, den Unterrichtsgegenstand Physikwerkstatt, den ab jetzt angebotenen schulautonomen WPG „Technikwerkstatt“ und über Anschauungsmodelle und Messgeräte für Öko-Energie und Umwelttechnik berichten. Für schulische Belange einsetzbare Messwerkzeuge werden auch zum Testen mitgenommen:

Erwin Neubacher

Technisches Werken als Maturafach – das „dat-Modell“

Vortrag

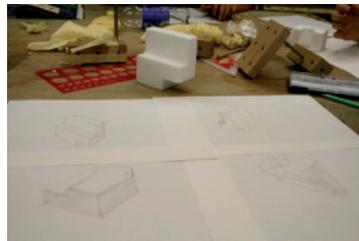


Am Beispiel des heuer erstmals unterrichteten Oberstufen-Wahlpflichtfachs „dat“ (Design - Architektur - Technik) am WRG Salzburg wird die Schnittstelle nach der Unterstufe in die Oberstufe der AHS für das „Technische Werken“ thematisiert.

Die außergewöhnliche Charakteristik des TW hat Stärken, die im übrigen Fächerkanon der allgemeinbildenden Schulen fehlen. Die Bewusstmachung und Kultivierung dieser Eigenarten bildet die Grundlage für den Ausbau des Technischen Werkunterrichts in die Oberstufe.

Das dat-Konzept versteht sich demnach als ein Versuch, das Fach in manchen Aspekten neu zu denken und in einen umfassenderen Kontext zu stellen.

Mit dem Zusammenführen von



naturwissenschaftlich-technischen mit künstlerisch-angewandten Aspekten



in den Lehrinhalten wird in „dat“ auch versucht, die fachinterne Identitätsfrage aber auch die Positionierung des Fachs im Fächerkanon der AHS Langform zu klären.

- Was verbirgt sich nun hinter der Fachbezeichnung „dat“?
- Wie ist der dat-Lehrplan aufgebaut?
- Welchen Leitideen folgt der Unterricht?
- Welche Chancen bietet ein Oberstufenfach TEW überhaupt für eine Schule, die SchülerInnen, ...?
- Wie können FachkollegInnen eigene Ideen umsetzen?
- Welche Möglichkeiten schafft z.B. die Schulautonomie?
- Welche Schwierigkeiten sind bei der Entwicklung eines Fachs zu bedenken?
- Worin besteht die Bedeutung der Matura für das Fach?
- Welche Bedeutung hat die Fachbezeichnung?

Eine zukunftsweisende und spannende Auseinandersetzung mit dem Thema „TW in der Oberstufe“ ist zu erwarten.



Mag. Erwin Neubacher
Lehrer für TW und BE am WIKU/BRG Salzburg
erwin.neubacher@wrg.salzburg.at
Lehrbeauftragter für Fachdidaktik TW an der Univ. Mozarteum Salzburg
Geb. 1965 in Salzburg, verheiratet, 3 Kinder.
1984 Matura am Musischen Gymnasium Salzburg, Studium Werkerziehung und Bildnerische Erziehung am Mozarteum Sbg. und an der Akad. d. bild. Künste Wien, 1992 Lehramtsprüfung.
Seit 1993 Lehrer in Salzburg, seit 1998 Lehrbeauftragter an der Universität Mozarteum in Salzburg in Werkerziehung (Fachdidaktik), 2001-09 Lehrbeauftragter für die Fachdidaktische Betreuung des Lehrgangs TEW/AHS für UnterrichtspraktikantInnen.
Mitbegründer des Vereins „Architektur-Technik und Schule“, Mitglied der Steuergruppe IMST-Arbeitsgruppe für Technisches Werken, Koordinator des neuen schulautonomen Oberstufenwahlpflichtfachs „Design-Architektur-Technik“ (DAT)

Peter Jäger

Die Neue Polytechnische Schule

Vortrag

Die Neue Polytechnische Schule an der Schwelle zur beruflichen Ausbildung. Innovative Ansätze unter Berücksichtigung wertvoller Synergien durch die Kooperation mit adäquaten Betrieben und Institutionen.

Dr. Mag. Peter Jäger

Leiter der PTS Tamsweg seit 1998

PA in Salzburg: Mathematik, Kunst- und Werkerziehung

Zusatzfach für die PTS „Naturkundliche Grundlagen“



Diplomstudium für Schulpädagogik an der Uni Passau

Promotion an der Uni Passau: „Schlüsselkompetenzen, eine Herausforderung an Schule und Unterricht“

<http://www.pts-tamsweg.salzburg.at/direktor.html>



Katharina Fleischmann, Petra Zauner

design°mobil – Dinge neu denken

Workshop

Design als Denk- und Handlungsmodell im Unterricht fördert vernetztes Denken, die Wahrnehmung unterschiedlicher Kontexte, die Verknüpfung von Denken und Handeln sowie die Reflexion des eigenen Konsumverhaltens. Da im Zen-

trum von Produktdesign immer Dinge stehen, sind Schülerinnen und Schüler als Experten und Expertinnen angesprochen. Das Thema Design ermöglicht es ihnen, sich mit ihren ganz persönlichen Erfahrungen im Umgang mit Dingen

einzubringen. Im Workshop werden unterschiedliche Vermittlungskonzepte vorgestellt und beispielhaft angespielt. Dabei schlüpfen die Teilnehmenden selbst in die Rolle von Designerinnen oder Designern und entwickeln neue,

unkonventionelle Ideen. In der gemeinsamen Reflexion sollen Zusammenhänge zwischen Inhalten und Methoden hergestellt werden und Bezüge zum eigenen Schulalltag hergestellt werden. Die Veranstaltung soll dazu anregen, den eigenen Unterricht um das Thema Design zu erweitern und damit zu bereichern.

Katharina Fleischmann

absolvierte die Ausbildung zur Kindergarten- und Hortpädagogin und arbeitete 4 Jahre als Kleinkindpädagogin in Wien. Seit 2004 studiert sie Kunst- und Designpädagogik an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Neben ihrem Studium ist sie als Theaterpädagogin im Figurentheater Lilarum tätig. Gründungsmitglied des Vereins design°mobil.

Petra Zauner

maturierte an der Höheren technischen Bundeslehranstalt Abteilung Hochbau in Linz und arbeitete 4 Jahre in einem Zivilingenieurbüro als Konstrukteurin in Wien. Seit 2004 studiert sie Kunst- und Designpädagogik an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Gründungsmitglied des Vereins design°mobil.



Die Kugelbahn bei der IMST-Herbsttagung 2006
SchülerInnenarbeit der Schule der Kreuzschwestern, Linz
Lehrer: Josef Hofer, Alexander Hennerbichler

Josef Seiter

Technisches Werken im Rahmen des Fachdidaktik Projekts IMST

Chancen und Möglichkeiten für das Fach und seine Weiterentwicklung

Vortrag

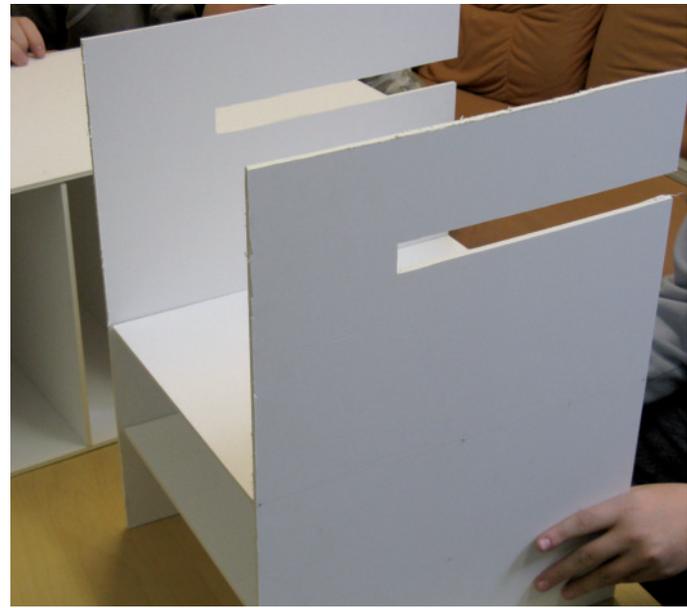
IMST (Innovations in Mathematics, Science and Technology Teaching) ist ein vom BMUKK in Kooperation mit Universitäten, PHs, Schulen und anderen Bildungsinstitutionen getragenes Projekt. Sein Ziel ist, den Unterricht in Mathematik, den Naturwissenschaften, der Informatik sowie verwandten Fächern

zu verbessern. „Technisches Werken“ ist seit 2006 wichtiges und aktives Mitglied des IMST-Projektes.

Um die Bedeutung des Faches allgemein bekannt zu machen und um Innovationen rasch umzusetzen, wurde 2008 im Rahmen von IMST das „Thematische Netzwerk Technisches Wer-

ken“ eingerichtet. Für die Arbeit des Netzwerkes haben besonders Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Grundlagenforschung, LehrerInnenaus- und fortbildung und Gender-Mainstreaming zentrale Bedeutung.

VertreterInnen aller allgemeinbildenden Schultypen, der Hochschulen und



Neugestaltung eines Klassenraumes: Aufsteckbares Tischregal KMS Donaustadt, Wien
Lehrerin: Uschi Görlitz

der Universitäten arbeiten mit Blick auf nationale und internationale Entwicklungen österreichweit an der strukturellen und inhaltlichen Gestaltung des Netzwerks.

Im Vortrag werden jene die Schule unterstützenden Maßnahmen, die IMST zu bieten vermag, vorgestellt und anhand von Unterrichtsprojekten Möglichkeiten und Chancen für das Fach Technisches Werken und seine Weiterentwicklung präsentiert.

Prof. Mag. Dr. Josef Seiter

Lehrer an der Pädagogischen Hochschule Wien, Fachbereiche Werken und Bildnerische Erziehung, Kulturhistoriker Studium der Bildnerischen Erziehung, Werkerziehung und der Malerei an der Akademie der bildenden Künste und der Hochschule für angewandte Kunst, Studium der Europäischen Ethnologie an der Universität Wien
Ab 1975 Lehrer an Wiener Gymnasien, zwischen 1979 und 1994 auch Lehrbe-

auftragter an der Akademie d. b. Künste in Wien, seit 1991 Lehrer an der PädAk / PH Wien

Leiter mehrerer Fortbildungs- und Schulungsseminare für WerklehrerInnen und KunsterzieherInnen im In- und Ausland, Mitglied der Lehrplankommission im Pflichtschulbereich, Proponent für TV beim Fachdidaktikprojekt IMST und Koordinator des Thematischen Netzwerks TW
Diverse Publikationen zu pädagogischen, kultur- und kunsthistorischen Themen.

Erwin Neubacher

Förderungsmöglichkeiten des Technischen Werkunterrichts durch den IMST-Fonds



Vortrag

Der IMST-Fond dient der Förderung innovativer Unterrichtsideen vorwiegend in mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Die unmittelbare und unkomplizierte Unterstützung von Unterricht, verbunden mit fortbildungsrelevanten Maßnahmen und der Honorierung der Lehrerleistung machen den IMST-Fonds zu einem attraktiven Kooperationspartner für den eigenen Unterricht.

LehrerInnen werden aufgrund ihrer Praxis als Fachleute mit hohen fachdidaktischen Qualifikationen angesehen, die in der Projektbegleitung als Erfahrungen gehoben und über die Projektberichte anderen zugänglich gemacht werden. Diese Grundhaltung schafft ein äußerst produktives und kollegiales Klima.

Was ist nun der IMST-Fonds?

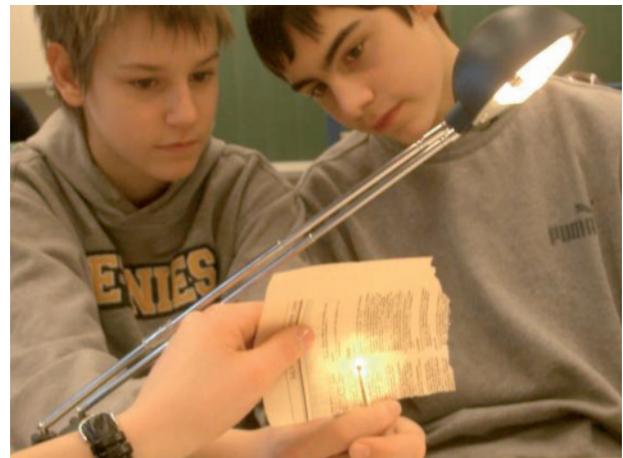
Worin liegen die Chancen und Impulse für die eigene Unterrichtstätigkeit?

Wie wird ein IMST-Projekt von der Idee bis zum Endbericht abgewickelt? Welche finanziellen, inhaltlichen und organisatorischen Unterstützungen können LehrerInnen erwarten?

Wie können wir LehrerInnen bei der Teilnahme an Projekten profitieren?

Welche Verpflichtungen gegenüber IMST gehen Projektnehmer ein?

Anhand der Vorstellung des im letzten Jahr durchgeführten Projekts „dat coming mature“ sollen KollegInnen zur Entwicklung und Umsetzung eigener Projektideen motiviert werden.



Solarkocher
WRG Salzburg





Julia Hasenberger

T-Shirt

**Mehrperspektivisches
und kulturelles Lernen
an einem Alltagsgegen-
stand**

Workshop

Das universelle Kleidungsstück T-Shirt ist Schülerinnen und Schülern vertraut und löst erfahrungsgemäß zu Beginn eines textilen Unterrichtsprojektes zahlreiche ästhetische und inhaltliche Ideen aus; denn es bietet sehr viele kulturelle Bezüge, die im Unterricht aktivierbar sind.





Am Beispiel T-Shirt werden neueste didaktische Erkenntnisse (Becker, Kohlhoff-Kahl) gemeinsam mehrperspektivisch recherchiert und didaktisch aufbereitet – umgesetzt in Theorie und Praxis. Unterschiedliche Techniken zur künstlerischen und modischen Verän-

derung des Shirts werden angewendet und dabei Unterrichtsmittel erstellt. Ziel: neue und individuelle Transformationen des beliebten Kleidungsstückes.

Das T-Shirt nimmt auf dem Weg seiner Fertigung eine weite Reise auf sich und ist im bedruckten Zustand oft

eine „Litfaßsäule“ der Kommunikation in der globalen Welt. Aspekte aus den Bereichen Kulturgeschichte, Ökologie, Arbeitsverhältnisse, Kommunikation, Geschlecht und Ästhetik regen auch zur fächerverbindenden Unterrichtsgestaltung an.



T-Shirt im Gesamtunterricht der Grundschule

Workshop



Das T-Shirt ist auch ein persönliches Bekleidungsstück aus dem Erfahrungsfeld des Kindes. Es eignet sich als Impuls zum Spielen und Lernen. Dabei werden Formveränderungen am Körper erprobt und Prozesse in Richtung Rollenspiel und Performance angeregt und präsentiert.

Um Form, Farbe und Material des Shirts zu verändern, werden eine Vielfalt an leicht realisierbaren und kindgerechten Techniken angewendet.

Das mehrperspektivische Erschließen des Shirts schafft auf der Grund-

lage des neuen Grundschullehrplans für Textiles Werken Querverbindungen zu anderen Unterrichtsgegenständen und Impulse zur Einbindung in den Gesamtunterricht.

Mag. phil. Julia Hasenberger, MFA

Lehrende an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, Mitarbeiterin am Institut für Kunst und

Gestaltung der Kunstuniversität Linz, AHS-Lehrerin, Künstlerische Tätigkeit im Bereich Raumgestaltung und Installation

Armin Goldmann, Barbara Pointecker

Textil im Spiel

Workshop



Da im Rahmen des Lehramtstudiums für die Volksschule der Bereich des Textilen Gestaltens eher nur gestreift wird, müssen tätige LehrerInnen oft auf eigene kreative Ideen zurückgreifen, um Kontakt zu textilen Materialien herzustellen. Im Workshop stellen wir verschiedene spielerische Zugänge vor, die von den TeilnehmerInnen selbst erprobt und für den eigenen Unterricht modifiziert werden können.

Der Schwerpunkt liegt bei lustvollen, spielerischen textilen Aktionen, die mit fachspezifischen Inhalten verknüpft werden können, speziell für werkstattlose Situationen. Durch Selbsterfahrung sollen die SchülerInnen textilimmanente Eigenschaften mit allen Sinnen erleben. Hierbei ist oft der Prozess entscheidender als das Endprodukt. Gerade Textiles Gestalten fördert die

feinmotorischen Fähigkeiten und hat in einer Zeit der elektronischen und audiovisuellen Medien seine Berechtigung.

Armin Goldmann

Zur Zeit in Karenz mit jüngerem Sohn Jonathan (2), Unterrichtspraktikum am BRG Fadingerstrasse in den Gegenständen TG und BE, Lebensgemeinschaft mit Birgit Kolb (Volksschul/Sonderschul-



Handpuppen, die mit der 1. Klasse Bakip gemacht wurden

lehrerin), älterer Sohn Jannik besucht die erste Klasse der Volksschule in Magdalena, Linz

Barbara Pointecker

Die Liebe zum textilen Arbeiten wurde von meinen Eltern immer unterstützt

und so besuchte ich die Höhere Bundeslehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik in Ebensee sowie einem Speziallehrgang für Bühnenschneiderei in Wien.

Zurzeit absolviere ich das Unterrichtspraktikum an der BAKIP der

Kreuzschwestern in Linz, in den Gegenständen TG und BE. Sowohl meine Mutter, als auch meine Schwester sind Volksschullehrerinnen und unterrichten Textil.



Unfertiges Filzmemory

Technik des Umwickelns.



Elke Kristina Hackl



Soundergonomie textiler Materialien

Workshop

Eine experimentelle Auseinandersetzung mit den Textilien unserer Umwelt.

(Anlehnung an Barbara Tietze „Der Klang der Stoffe“ Oldenburg 2007)

Textiles wird primär wahrgenommen über Sehen und Fühlen.

Wird beides ausgespart, bleiben Geräusche, die fast alle Textilien durch sich

selbst, durch ihre Herstellung aber auch durch Reaktionen mit der Umgebung verursachen. Diese wahrzunehmen, zu verbalisieren und in einen anderen Kontext zu setzen ist das Ziel.

Mag. Elke Kristina Hackl

Studium BE/TGW, seit 1995 tätig als

Werbegrafikerin, seit 2004 Lehrbeauftragte am Institut Kunst und Gestaltung der KunstUni Linz, seit 2005 Lehrtätigkeit für Mediendesign, Informatik und Bildnerische Erziehung am BORG Bad Leonfelden, derzeit karenziert.



Susanne Weiß

Netzwerk Textilunterricht

Workshop

TextillehrerInnen aller Schultypen und Ausbildungsstätten vernetzen sich und bilden eine österreichweite

Plattform nach dem Motto „Aus Fäden werden Stricke“. In dieser Runde werden wir aus unseren schulischen

Nähkästchen plaudern und zu folgenden Anknüpfungspunkten Ideen spin-

- Kooperations- und Vernetzungsformen
- Bildungs- und fachpolitisches Agieren statt Reagieren: schulinterne und -externe Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätssicherung und -steigerung des fachlichen Bildungsbeitrages: Unterricht durch fachlich qualifiziertes Personal, Sicherung und Steigerung der Wochenstunden, Weiterbildung
- Ausbildungssituation in Österreich
- Lehrplanentwicklung und -umsetzung von der Volksschule bis zur Reifeprüfung
- Schnittstellen VS – HS/NMS/AHS – AHS Oberstufe/BHS (6-10-14): Erwartungen und Voraussetzungen, Kompetenzen
- Fachbezeichnung
- Bildungsstandards
- Förderung und Förderung eines modernen kind- und jugendrelevanten Textilunterrichts
- Austausch von didaktischen Konzepten, Unterrichtsmodellen und -materialien

Mag^a Susanne Weiß

Studierte das Lehramt für Textiles Gestalten und Bildnerische Erziehung an der Linzer Kunstuniversität, unterrichtet BE und TG an der Linz International School im Europagymnasium Auhof, betreut Studierende der Kunstuniversität Linz in der Unterrichtspraxis BE und Fachdidaktik TG und ist Vorsitzende des BÖKWE OÖ.



Nextcomic-Tour

(am Sa, 27.2.2010, 14-16.00 Uhr)

Treffpunkt: 14.00 Uhr bei der Kunstuni am Hauptplatz



1. Künstlervereinigung März, architekturforum Linz (afo linz)

Angebunden an das Next-Comic-Festival, das am 25. Februar 2010 eröffnet wird, plant das afo eine Ausstellung

zum Thema „Architektur und Comic“. Kuratiert wird diese von Martin Bruner und Christian Wellmann von der Comic-Initiative UNKRAUT.

Einen Teil der Ausstellung machen dabei

Arbeiten von lokalen Comic-Artists aus. Diese werden im Februar 2010 gemeinsam mit ArchitektInnen derivés in Linz unternehmen, um sich entlang einzelner Themenkomplexe (Utopie, Kommunika-

tionsräume, Wohnen, Leuchttürme, Verkehr) mit der Stadt auseinander zu setzen. In anschließenden, so genannten „kitchen drawings“ werden die beteiligten Comic-Artists und ArchitektInnen Skizzen und Entwürfe zu diesen Themenkomplexen mit Bezug zu Linz produzieren.

In der Ausstellung werden neben diesen Arbeiten ausgewählte Comics und theoretische Bezüge zu den genannten Themenkomplexen zu sehen sein.

Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, 5. März 2010. Bei einer Soiree am selben Tag werden ArchitektInnen und Comic-Artists (z. B. Axel



Laimer, Birgit Scholin, Jörg Vogel-tanz, Anna-Maria Jung, Tonto (Edda Strobl/Helmut Kaplan), Helge Jäger, Unkraut (Martin Bruner/Christian Wellmann) über die Wechselwirkungen zwischen Architektur und Comic-kunst diskutieren.

2. Ars Electronica Center

Im AEC gibt es ein spezielles Animationskino für comic, mit gezeichneten Animationen und preisgekrönten Arbeiten vom Ars Electronica Festival, ebenso wie 3D Projektionen von Animationen und „interactive storytelling“ im Deep Space. www.aec.at

solarCity – Linz

Treffpunkt: wird bei der Tagung bekannt gegeben



„Die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz hat mit der von der EU und dem Land Oberösterreich geförderten und von international anerkannten Architekten geplanten solarCity ein viel beachtetes Stadtentwicklungsprojekt realisiert. Die drei Eckpfeiler der Nach-

haltigkeit Ökonomie, Ökologie und Soziales wurden gleichrangig und gleichzeitig berücksichtigt. Dies gelang nur durch eine vorbildliche Kooperation aller Beteiligten. Gemeinsam festgelegte Ziele und Inhalte des Projektes sowie eine zentrale Projektsteuerung

gewährleisteten die erfolgreiche Umsetzung. Das Stadterweiterungsprojekt solarCity hat durch seinen ganzheitlichen Ansatz die Chance, ein Musterbeispiel für Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert zu werden.“ (www.linz.at/leben/4701.asp)

Architekt-o-ur Linz

**Treffpunkt: 14:30 Uhr Endhaltestelle Auhof/Universität
der Straßenbahnlinien 1 und 2**

**Sciencepark: Caramel Architekten;
www.caramel.at**

Führung: Ulrich Aspetsberger, Caramel
Architekten

Das Objekt der ersten Etappe – das «Mechatronik-Gebäude» mit einer Nettogeschoßfläche von rund 14.000 m² und 200 Tiefgaragenplätzen im Südosten des JKU-Campus – hat die Form eines geknickten Körpers. Die Idee dahinter: «Schaffung eines zentralen Vorplatzes als Gelenk zwischen Verbindung zum bestehenden Universitätscampus und neuem Science Park», so die Beschreibung der Architekten, «unser Ziel war und ist es, der Campuserweiterung eine unverwechselbare Identität zu verleihen, eine funktionell und gestalterisch interessante Anbindung an das nordwestseitig gelegene Kerngebiet der JKU anzubieten und im Einklang mit den verschiedenartigen Objekten der Umgebung eine städtebauliche Aufwertung dieses Areals im Linzer Stadtteil Auhof zu bewirken.»

**Neubau Südflügel Schlossmuseum Linz:
HoG Architekten; 16 00 uhr
www.hog-architektur.com**

Führung: Richard Steger, Architekt, Assistent Kunstuni Linz Studienrichtung Architektur, Pixelhotel; Harald Janko, Assistent Direktion Schlossmuseum Linz

Aus der historischen Festung, die ursprünglich gebaut wurde, um unerwünschte Besucher abzuwehren, wird mit der Erweiterung ein besucherfreundliches und offenes Bauwerk. „ Die durch



den Brand im Jahr 1800 verursachte Lücke ist eigentlich zu einer riesigen Chance geworden, die nun - 200 Jahre später - genutzt wird, ist Martin Emmerer von HoG Architekten überzeugt. Der Entwurf des jungen Grazer Büros fokussiert ganz wesentlich darauf, aus der Schließung eigentlich eine Öffnung zu

machen: Das Gebäude „sitzt“ quasi auf der ehemaligen Mauerkante und eröffnet einen völlig neuen, beeindruckenden Blick auf Stadt und Schloss.

Die Exkursion wird von Jürgen Haller, any:time architekten organisiert - www.any-time.net



Franz Billmayer

Schnittstellen 10 / 14 Nahtstellen

Was Schülerinnen und Schüler in Bildnerischer Erziehung lernen wollen.

Unterricht als Dienstleistung zu sehen, fällt Fahrschulen oder Tauchkursen leicht. Schwieriger wird es, wenn die allgemein bildende Schule als Dienstleister betrachtet werden soll (Billmayer, 1999). Aber die Gesellschaft und der sie vertretende staatliche Apparat behandeln sie längst so. Er bestellt bei ihr Leistungen, nämlich Kompetenzen,

die der Nachwuchs „besitzen“ soll. Unterrichtsfächer, die nachweisen können, dass sie dazu Wesentliches und Unverzichtbares beitragen können, werden von der Gesellschaft nachgefragt. FachdidaktikerInnen sind so gesehen für das „Produkt“management zuständig, sie erkunden, was die Gesellschaft und die Schülerinnen und Schüler brauchen und was das jeweilige Fach dazu beitragen kann. Bei Bedarf machen sie Vorschläge, wie die Dienstleistung an veränderte Bedürfnisse und Bedingungen angepasst werden sollte. Sie betreiben Marketing, auch wenn sie selber das Wort nicht gerne hören (Billmayer, 2008). Aber was wollen die Abnehmer? Das wird selten genau formuliert, vielleicht weil sie niemand fragt. Dazu fand im März 2009 an der Universität Mozarteum Salzburg eine Tagung statt. VertreterInnen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche formulierten gegenüber den teilnehmenden KunstpädagogInnen, was sie sich von der Kunstpädagogik erwarten (Billmayer, 2009).

Nach der Befragung von Spezialisten lag es auf der Hand, die ExpertInnen, also die Schülerinnen und Schüler zu befragen, was sie gerne lernen würden. Die Ergebnisse der Befragung sind für die Unterrichtsgestaltung interessant; denn Motivation ist die Voraussetzung für erfolgreiches und nachhaltiges Lernen. Und Motivation ist wesentlich beeinflusst vom Interesse. Was interessiert, wird leichter gelernt und besser behalten.

Die Befragung

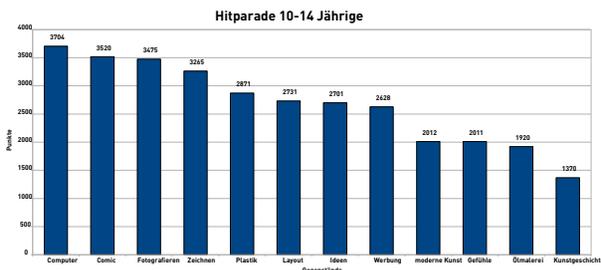
Im Herbst 2009 wurden Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 20 Jah-

ren in Deutschland und Österreich mit einem kurzen Fragebogen aufgefordert, eine Hitliste unter zwölf möglichen Unterrichtsinhalten aufzustellen. Jeder Platz sollte nur einmal vergeben werden.

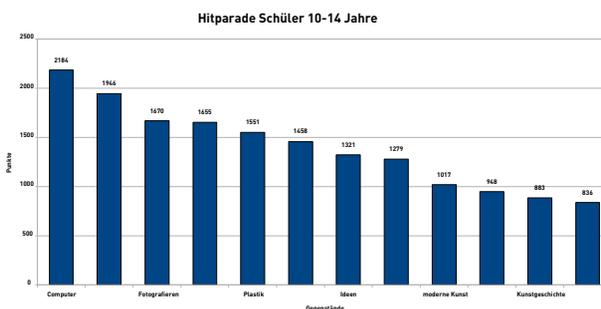
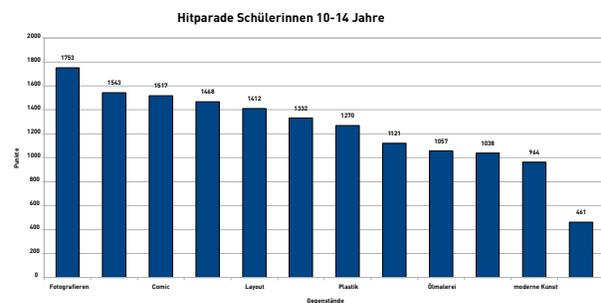
Der Fragebogen:

- Ich möchte in Bildnerischer Erziehung ... lernen, wie ich auf ausgefallene Ideen kommen kann. (Ideen) ¹**
- ... lernen, was moderne Kunst ist. (moderne Kunst)**
- ... lernen, gute Fotografien zu machen. (fotografieren)**
- ... lernen, Figuren aus Ton, Holz oder ähnlichem Material zu machen. (Plastik)**
- ... etwas über Kunstwerke und Bauwerke von früher lernen. (Kunstgeschichte)**
- ... lernen, Bilder mit dem Computer zu machen und zu bearbeiten. (Computer)**
- ... lernen, wie Bilder in der Werbung funktionieren. (Werbung)**
- ... lernen, mit Hilfe von Bildern und Skulpturen meine Gefühle auszudrücken. (Gefühle)**
- ... lernen, wie ich z. B. Einladungen und Plakate gestalten kann, dass andere sie beachten. (Layout)**
- ... lernen mit Ölfarben Bilder zu malen. (Ölmalerei)**
- ... lernen, möglichst so genau zu zeichnen, so dass die Bilder wie in echt ausschauen. (Zeichnen)**
- ... lernen, wie man Comics und Mangas zeichnet. (Comics)**

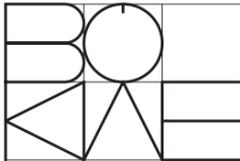
Daran anschließend drei offene Fragen: Was würdest du noch gerne lernen?



Deutlich vorne liegen Computer, Comics und Fotografieren, gefolgt vom Zeichnen.



Auffallend sind die Unterschiede in den technischen Medien, die Schülerinnen bevorzugen das Fotografieren, die Schüler den Computer.



BERUFSVERBAND ÖSTERREICHISCHER KUNST- UND WERKERZIEHER/INNEN

Parteilosophisch unabhängiger gemeinnütziger Fachverband für Kunst- und WerkerzieherInnen
ZVR 950803569

BÖKWE – Fachblatt für Bildnerische Erziehung, Technisches Werken, Textiles Gestalten
und Organ des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen
www.boekwe.at

Impressum

Präsidium:

1.Vorsitzende: MMag. Marlies Haas marlies.haas@schule.at
2.Vorsitzende: MMag. Reingard Klingler office@reingardklingler.at
Generalsekretärin: Mag. Hilde Brunner boekwe@gmx.net
Stellvertreterin: Dr. Lucia Bock
Kassierin: Mag. Rena Jani
Stv.: Ilse Graschopf, VOBL
Schriftführerin: Mag. Elfriede Köttl, HR
Stv.: Mag. Heinrich Nagy
1.FI-Vertreter: Dr. Christine Schreiber, FI
2.FI-Vertreter: Mag. Peter Körner, FI

Landesvorsitzende:

Kärnten: Mag. Ines Blatnik ines.blatnik@lycos.de
Niederösterreich: Erika Balzarek, Prof. Ostr.
Oberösterreich: Mag. Susanne Weiß s.weisz@eduhi.at
Steiermark: Dr. Franziska Pirstinger fpirstinger@pze.at
MMag. Heidrun Melbinger-Wess atelier1@utanet.at
Tirol: Mag. Monika Ortner monika_ortner@hotmail.com

LandeskoordinatorInnen:

Burgenland: Brigitta Imre brigitta.imre@utanet.at
Salzburg: Mag. Rudolf Hörschinger hoerud@yahoo.com
Wien: Dr. Harald Machel h.machel@aon.at
Vorarlberg: MMag. Marina Dünzler m.duengler@schule.at

Landesgeschäftsstellen:

Kärnten: Mag. Ines Blatnik
ines.blatnik@lycos.de

Niederösterreich: Mag. Leo Schober
l.schober@gmx.net
Oberösterreich: Mag. Klaus Huemer
klaushuemer@hotmail.com
Steiermark: Mag. Andrea Stütz
andrea_stuetz@gmx.at
Tirol: Mag. Klaus Pöhl
jk.poell@schule.at
Burgenland, Salzburg,
Wien, Vorarlberg: Bundesgeschäftsstelle

Bundesgeschäftsstelle:

Mag. Hilde Brunner
Beckmanng. 1A/6, A-1140 Wien boekwe@gmx.net
Kto. P.S.K. 92.124.190
Tel. +43-676-3366903

Redaktionelles

Redaktionsteam:

Franz Billmayer (Leiter)
Franz.BILLMAYER@moz.ac.at
Hilde Brunner boekwe@gmx.net
Reingard Klingler office@reingardklingler.at
Lucia Bock lucia.bock@gmail.com

Beiträge:

Die AutorInnen vertreten ihre persönliche
Ansicht, die mit der Meinung der Redakti-
on nicht übereinstimmen muss.
Für unverlangte Manuskripte wird keine
Haftung übernommen. Rücksendungen nur
gegen Rückporto. Fremdinformationen

sind präzise zu zitieren, Bildnachweise
anzugeben.

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich

Redaktion, Anzeigen, Bestellungen:

BÖKWE-Bundesgeschäftsstelle
Beckmanngasse 1A/6, A-1140 Wien
Tel. +43-676-3366903
email: boekwe@gmx.net
<http://www.boekwe.at>

Redaktionsschluss:

Heft 1 (März): 1.Dez.
Heft 2 (Juni): 1.März

Medieninhaber und Herausgeber:

Berufsverband Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen
Redaktionsleitung: Franz Billmayer
Layout und Satz: Dr. Gottfried Goiginger
Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien

Offenlegung nach § 25 Abs.4 MG 1981:

Fachblatt für Bildnerische Erziehung, Technisches Werken und
Textiles Gestalten. Organ des Berufsverbandes Österreichischer
Kunst- und WerkerzieherInnen

Offenlegung nach § 25 Abs.1-3 MG 1981:

Berufsverband Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen,
parteilosophisch unabhängiger gemeinnütziger Fachverband von
Kunst- und WerkerzieherInnen. ZVR 950803569

Fotos von den AutorInnen, wenn nicht anders vermerkt.

Heft 3 (Sept.): 1.Juni
Heft 4 (Dez.): 1.Sept.
Anzeigen und Nachrichten jeweils Ende
des 1. Monats im Quartal

Bezugsbedingungen:

Mitgliedsbeitrag (inkl. Abo, Infos): € 35,00
StudentInnen (Inskr.-Nachw.) € 17,50
Normalabo: € 35,00
Einzelheft: € 10,00
Auslandszuschlag: € 3,00
Es gilt das Kalenderjahr. Mitgliedschaft und
Abonnement verlängern sich automatisch.
Kündigungen müssen bis Ende des jew.
Vorjahres schriftlich bekanntgegeben
werden.

Netzwerk Bildnerische Erziehung

Am 21. Oktober 2009 wurde in Linz im Ars Electronica Center die **Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Bildnerische Erziehung** gegründet, deren Aufgabe Positionierung, Beratung und Vernetzung ist. In der Bundes-ARGE sind alle Schultypen vertreten ebenso wie die Pädagogischen Hochschulen und Universitäten als Ausbildungsstätten und die Fachinspektor/innen sowie die Bezirksschulinpektor/innen als Vertretung der Schulaufsicht. Geplant ist mindestens eine jährliche Tagung, die die Vernetzung gewährleisten soll. Ermöglicht wurde diese Initiative durch die Unterstützung des BMUKK, vertreten durch MinR. Dr. Alfred Fischl. Die Bundes-ARGE ist also eine im Ministerium verankerte Plattform für das Fach Bildnerische Erziehung.

Als erster Themenschwerpunkt wurde die Erstellung eines Kompetenzkatalogs für das Fach festgelegt. Das nächste Vernetzungstreffen wird im Rahmen der BÖKWE (Berufsverband österreichischer Kunst- und Werkerzieher)-Tagung in Linz vom 25. bis zum 27. Februar 2010 zum Thema „Schnitt- und Nahtstellen im Kunst- und Werkunterricht“ stattfinden.

Christine Schreiber

TeilnehmerInnen der Gründungsversammlung tauchen in den bildgewaltigen Universen in 3D-Stereo des Deep Space im Ars Electronica Centers.



Was findest du an Bildnerischer Erziehung überflüssig?

Denk an das, was ihr bisher in Bildnerischer Erziehung gemacht habt. Was würdest Du gerne noch intensiver lernen und machen? Nenne höchstens drei Bereiche.

Das Modell „Hitparade“ habe ich gewählt, um alle Schülerinnen und Schüler, die interessierten wie die uninteressierten, jeweils zu einer klaren Reihenfolge zu bewegen. Erfahrungsgemäß ergeben abgestufte Frageformen wie interessiert mich nicht interessiert mich sehr bei Interessierten vor allem positive und bei Uninteressierten vor allem negative Antworten. Mit den verschiedenen Gegenständen habe ich versucht, gängige Unterrichtsinhalte zu bezeichnen. Die Beschränkung auf zwölf erschien zwingend, weil der Fragebogen leicht und schnell auszufüllen sein sollte. Angaben zu Alter, Geschlecht und Art der besuchten Schule ergänzten die Fragen.

Die Auswertung

Im Folgenden werde ich nur österreichische Daten von Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 14 Jahren auswerten. 488 gültige Fragebögen betreffen diese Kriterien; davon sind 46,3% weiblich und 52% männlich, 1,6% machen keine Angaben. Altersverteilung siehe Tabelle:

Alter	Häufigkeit	Prozente
10	34	7,0
11	94	19,3
12	117	24,0
13	147	30,1
14	96	19,7
Gesamt	488	100,0

Um die gesamten Hitparaden zu erstellen, wurde ein 1. Platz mit 11 Punkten und ein letzter (12.) Platz mit 0 Punkten bewertet.

Alle (Diagramm 1)

Die Schülerinnen und Schüler sehen Bildnerische Erziehung offensichtlich in erster Linie als ein „praktisches“ Fach. Sie halten Kunstgeschichte und „Theorie“ mehrheitlich für überflüssig, das zeigt sich auch bei einem ersten Überblick über die offenen Fragen: viele meinen „das Reden“ sei überflüssig. An den ersten Plätzen liegen verwertbare und praktische Inhalte – Computer, Comic, Fotografieren und Zeichnen. Die Kunstgeschichte liegt deutlich auf dem letzten Platz.

Die Mädchen (Diagramm 2) setzen Fotografieren deutlich auf dem ersten Platz gefolgt von Zeichnen und Comic. Der Computereinsatz landet hier erst auf Platz 4. Deutlich abgeschlagen auf Platz 12 die Kunstgeschichte.

Bei den Buben (Diagramm 3) liegen der Computereinsatz und Comics auf den Plätzen 1 und 2 gefolgt von Fotografieren und Zeichnen die in etwa gleich gewichtet auf den Plätzen 3 und vier landen. Auffallend ist, dass hier die „traditionelle“ künstlerische Technik Ölmalerei noch hinter der Kunstgeschichte landet.

Das deutlich schlechte Abschneiden der Kunstgeschichte bei den Schülerinnen muss nicht bedeuten, dass diese sich nicht oder nur sehr wenig dafür interessieren. Es kann auch bedeuten, dass das Interesse an praktischer Arbeit einfach noch wesentlich größer ist.

Schlussfolgerungen

Bildnerische Erziehung wird als praktisches Fach verstanden. Bei den 10 – 14 Jährigen werden vor allem Fotografieren, Comic, Arbeit am Computer und Zeichnen nachgefragt. Es handelt sich weitgehend um praktisch Verwertbares. Später lässt beispielsweise vor allem bei den Mädchen das Interesse an Comics und Mangas deutlich nach. Hier könnte und sollte der Unterricht in dieser Altersstufe deutlichere Akzente setzen.

Weit abgeschlagen ist vor allem die Kunstgeschichte. Wenn wir das SchülerInneninteresse als eine wichtige Voraussetzung für nachhaltiges Lernen ansehen, dann besteht bei der Kunstgeschichte dringender Handlungsbedarf. Wenn es nicht gelingt hier nachhaltiges Interesse zu wecken, dann müssen wir uns den Vorwurf gefallen lassen, dass Unterricht in Kunstgeschichte weitgehend vergeudete Zeit ist.

Die Antworten spiegeln die Vorstellungen der SchülerInnen vom Fach wider, als Folge von Erfahrungen mit dem Fach sind sie notgedrungen etwas „konservativ“. Da die Welt zunehmend von Bildern bestimmt wird, ist es an der Zeit, dass wir Strategien entwickeln, die theoretische Fragestellungen für die SchülerInnen interessant und relevant erscheinen lassen.

Die gesamte Untersuchung mit weiteren Unterscheidungen und genaueren Auswertungen findet sich im Netz unter: http://www.bilderlernen.at/forsch/nachfrag_2009.html

1 Die Begriffe in den Klammern repräsentieren die Kurzbezeichnungen in den Tabellen und Diagrammen.

Literatur:

Billmayer, F. (2008): Angeboten. Was die Kunstpädagogik leisten kann. München, kopaed-Verlag.
Billmayer, F. (2009): Nachgefragt. Was die Kunstpädagogik leisten soll. München, kopaed-Verlag.
Billmayer, F. (1999): Kunsterziehung als Dienstleistung in, BDK-Mitteilungen 3/99 S. 6ff